Nr. 56.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Donnerstag, 7. März 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Mitterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

7. März: Luther kehrt von der Wartburg nach Wittenberg zurück 1522. — Friede von Rastatt zwischen Oesterreich und Frankreich, 1714. — Ernst Ludwig v. Gerlach, Mitbegründer der konservativen Partei, geb. 1795. — J. K. Bluntschli, Rechtslehrer, geb. 1808. — Die Forts von Paris auf dem linken Seineufer werden von den Deutschen geräumt und von den Franzosen besetzt, 1871.

Der „Gütersloher Boykott" und die ‚Kreuz-Zeitung'.

In der am 1. März in Bielefeld abgehaltenen konservativen Vertrauensmännerversammlung sagte Herr Rektor Hark u. a.:

Wenn nach der Wahl etwas schmerzlich berühren müsse, so sei es das, daß von einer konservativen Stelle jetzt Wasser auf die Zentrumsmühle geleitet werde. Die ‚Kreuz-Zeitung' habe jüngst unter „Gütersloh" eine Notiz gebracht, daß dort ein wirtschaftlicher Boykott über die katholischen Kaufleute verhängt sei und habe sich dann abfällig darüber geäußert. Diese Nachricht wache jetzt die Runde durch die Zeitungen. Wie komme das konservative Blatt dazu, solche Dinge in die Oeffentlichkeit zu bringen? Es existiere ein solcher Boykott in Gütersloh nicht und habe nicht existiert. Wenn, was ihm bekannt sei einige politisch unreife Leute oder deren Frauen im ersten Aerger eine derartige Konsequenz aus der Wahl zögen, so sei das sehr zu bedauern, aber als reine Privatsache nicht sofort zu verhindern. Es handele sich hier also nur um Einzelfälle, die übrigens auch auf der Gegenseite festgestellt seien, so daß man sich dieserhalb also hüben und drüben nichts vorzuwerfen habe. Er, Redner, habe aber jüngst in einer großen Versammlung, und zwar unter allgemeiner Zustimmung, auch diese Einzelerscheinungen streng verurteilt und dringend gewarnt, politische Zwistigkeiten auf das wirtschaftliche oder konfessionelle Gebiet hinübergleiten zu lassen. Im übrigen sei ihm noch in den letzten Tagen von einem katholischen Kaufmann erklärt worden, von einem Boykott sei nichts zu merken.

Der in Rede stehende Artikel der ‚Kreuz-Zeitung' (Nr. 97 vom 27 Februar) hatte folgenden Wortlaut:

„Aus Gütersloh und aus Duisburg kommt die beschämende und erschreckende Nachricht von der Erklärung des konfessionellen Boykotts. Da solche Ausbrüche der Volksleidenschaft schnell um sich zu greifen pflegen, halten wir es für die Pflicht der gesamten nationalen Presse, mit allem Nachdruck auf das Verwerfliche und Verderbliche dieses Kampfmittels aufmerksam zu machen. In Gütersloh soll die überwiegend evangelische Bevölkerung der Stadt zuerst die katholischen Geschäftsleute boykottiert haben, worauf dann die katholischen Kaufleute des Kreises den evangelischen Fabrikanten Güterslohs ihre Kundschaft aufgesagt hätten. In Duisburg soll nach der Meldung eines dortigen freisinnigen Blattes eine Versammlung von Protestanten hinter verschlossenen Türen den Boykott der katholischen Geschäftsinhaber, Rechtsanwälte, Aerzte usw. beschlossen haben, der auf den ganzen Kreis ausgedehnt und später veröffentlicht werden solle. Das ist der Anfang des Bürgerkrieges, des Religionskrieges, den eine alldeutsche Zeitung schon vor Jahr und Tag an die Wand gemalt hat. Wenn in Posen die polnische und die deutsche Bevölkerung einander boykottiert, so ist das schon sehr bedauerlich, greift aber nicht in das Staatsganze über, da in den nichtpolnischen Gebieten Preußens Polen und Deutsche friedlich mit einander verkehren. Ein konfessioneller Boykott aber kann sich über das ganze Land ausdehnen und müßte dann zu einer großen öffentlichen Gefahr werden. Als besonders beschämend empfinden wir es, daß dieser geschäftliche Krieg in einer fast ganz evangelischen Stadt gegen eine katholische Minderheit zuerst ausgebrochen ist, in einem Wahlkreise, in dem lediglich wegen konfessionellen Haders das Reichstagsmandat an die Sozialdemokratie verloren worden ist. In der vorigen Woche rühmte die vom Evangelischen Bunde unterstützte ‚Deutsch-Evangelische Korrespondenz', daß der Bielefelder Wahlkreis, zu dem Gütersloh gehört, durch den Einfluß des Bundes auf die evangelische Wählerschaft dem Zentrum (Humann. — bekanntlich hat er für den Antrag Ablaß gestimmt!) verloren gegangen sei. Der Bund habe Stimmungswerte geschaffen, die sich jetzt in Machtwerte umsetzten. Welche Machtwerte das sind, zeigt der konfessionelle Boykott!"

Dieser ersichtlich aus der Redaktion der ‚Kreuz-Zeitung' selbst stammende Artikel enthält eine entschiedene Verurteilung des konfessionellen Boykotts. Dem werden unsere Leser durchweg gern zustimmen; dagegen ist es es zu bedauern, daß die ‚Kreuz-Zeitung' in dem Irrtum befangen war, ein solches organisiertes Vorgehen bestehe in Gütersloh. Diesen Irrtum begreifen wir, denn wir selbst waren nach dem, was damals in unsere Redaktion hineinschallte, in ihm so lange befangen, bis Herr Rektor Hark uns durch seine treffliche in der Gütersloher konservativen Parteiversammlung gehaltene Rede eines Besseren belehrte, beobachteten deshalb eine vorsichtige Reserve und wiesen jede Einsendung, die uns geeignet schien, die konfessionelle Leidenschaft anzufachen, zurück. Jedenfalls hat es der ‚Kreuz-Zeitung' fern gelegen, Wasser auf die Zentrumsmühle zu leiten; sie hat erst das Wort genommen, als diese Nachrichten unwidersprochen durch die katholischen Zeitungen liefen und als auch der ‚Tag' an der Spitze eines Leitartikels die Sache ausführlich behandelte. Insoweit wollen wir der ‚Kreuz-Zeitung' nichts vorwerfen, aber wir meinen: 1. irgend ein guter Freund der ‚Kreuz-Zeitung' in Gütersloh hätte sie, als der Boykottlärm in der heimischen katholischen Presse begann, schleunigst informieren sollen, und 2 die Kreuz-Zeitung' hätte, ehe sie ihren Artikel schrieb, sich um eine zuverlässige Information aus Gütersloh bemühen sollen.

Was zur rechten Zeit unterlassen war, ist nun nachträglich geschehen. In Nr. 107 vom 5. März bringt die Kreuz-Zeitung' eine ihr von Gütersloh zugegangene, vom 2. März datierte Klarstellung folgenden Wortlauts:

„In Nr. 97 der Kreuz-Zeitung' findet sich die aus anderen Blättern übernommene Mitteilung, daß in Gütersloh ein konfessioneller Boykott erklärt sei. Daselbst „soll die überwiegend evangelische Bevölkerung der Stadt zuerst die katholischen Geschäftsleute boykottiert haben, worauf dann die katholischen Kaufleute des Kreises den evangelischen Fabrikanten Güterslohs ihre Kundschaft aufgesagt hätten." Diese Nachricht ist in dieser Form falsch. Wohl war die Aufregung, man muß sagen die Erbitterung auf seiten der evangelischen Bevölkerung groß, weil die katholische Landbevölkerung des Kreises Wiedenbrück zum großen Teil den Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt hat und es war diese Aufregung um so begreiflicher, als der konservative Teil der Wählerschaft in früheren Jahren dem Kandidaten der Zentrumspartei zum Siege verholfen hat. Es ist auch richtig, daß in den ersten Tagen manche evangelische Haushaltungen sich von den katholischen Kaufleuten ferngehalten haben, so daß diese diese fürchteten, dauernd ernsthaften Schaden zu leiden. Und weil Druck Gegendruck erzeugt, so ist von katholischer Seite entsprechend gehandelt worden. Aber von einem Boykott kann keine Rede sein, denn von einem organisierten Vorgehen hat man nirgend gehört. Dagegen ist in einer von mehreren hundert Personen besuchten Versammlung der konservativen Partei von dem Vorsitzenden (Rektor Hark! Die Schriftleitung der Neuen Westfälischen Volks-Zeitung.) darauf nachdrücklich hingewiesen worden, daß es ganz unstatthaft sei, die politische Gegnerschaft auf das bürgerliche Leben zu übertragen und auf diese Weise den Frieden des Gemeinwesen zu stören. Wir sind auch überzeugt, daß in kurzer Zeit die letzten Reste einer Bewegung verschwinden werden, die nichts weiter bedeuten als das Nachzittern heißer politischer Kämpfe. Schließlich bemerken wir, daß, so weit unser Auge reicht, es katholische Blätter sind, die in die Lärmtrompete gestoßen haben. (Das ist durchaus richtig. Die Schriftleitung der Neuen Westfälischen Volks-Zeitung.) Ihnen war es gerade recht, die schmähliche Tatsache in den Hintergrund zu drängen, daß viele hundert katholische Bauern die rote Fahne erhoben haben."

Ueber diese Aufklärung hat sich die ‚Kreuz-Zeitung' nur gefreut.

Welche Lehre haben wir dem Allen zu entnehmen? Es besteht, so möchten wir antworten, zwischen den konservativen Zeitungen und ihren Lesern nicht überall die höchst notwendige enge Fühlung. Die konservative Zeitung in bemüht, ihren Lesern ein gewissenhafter Chronist zu sein und alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens in das rechte Licht zu stellen. Aber ihre Redakteure bilden keine Ausnahme von der Regel, der allgemeinen menschlichen Unvollkommenheit unterworfen zu sein, sie können nicht alles wissen, nicht alles recht sehen und hören und sind demnach dem Irrtum unterworfen. Deshalb sollten es auch die Leser als ihre Pflicht erkennen, ihrer Zeitung überall, wo sie es vermögen, zu Hilfe zu kommen. Sie wissen, wie es scheint, garnicht, wie sehr ihnen die Redaktion dafür dankbar sein würde.

Wenn wir recht berichtet sind, so haben auch in Bielefeld und Umgegend einige katholische Geschäftsleute, von denen nicht anzunehmen ist, daß sie rot gewählt haben, noch immer über den Verlust ihrer evangelischen Kundschaft zu klagen. Wir weisen deshalb diejenigen, die es angeht, mit allem Ernste auf den Kernpunkt des oben mitgeteilten Artikels der ‚Kreuz-Zeitung' (Nr. 97 vom 27. Februar) hin

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 6. März.

Der Kaiser begrüßte heute morgen die Kaiserin-Witwe von Rußland auf ihrer Durchreise nach England auf dem Schlesischen Bahnhof, und begleitete die Kaiserin bis zum Bahnhof Charlottenburg. Später hörte der Kaiser im Schloß die Vorträge des Finanzministers und des Chefs des Zivilkabinetts.

Dem Großherzog von Baden geht es nach einer heutigen Meldung aus Karlsruhe besser. Herzkrankheit und Kräftezustand sind bisher ganz befriedigend gewesen.

In Naumburg ist heute der hochverdiente Staatsminister Dr. v. Bötticher gestorben. Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend nachmittag in Berlin.

In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern die Beratung des Kultusetats bei der Schulordnung fortgesetzt. Bezüglich der Reform des Mädchenschulwesens erklärte der Minister, das Staatsministerium habe über diese Reform noch nichts beschlossen. Weiter erklärte der Minister, daß die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes schon in der nächsten Session erfolgen werde. Zu dem Beamtenpensionsgesetz soll eine Novelle zur Revision der Lehrerpensionen und des Reliktengesetzes eingebracht werden. Ein freikonservativer Antrag, die Dienstalterszulage der Lehrer zu erhöhen, wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag, einen Fonds zur Gewährung widerruflicher persönlicher Zulagen an Lehrer in gemischtsprachigen Gegenden in Schlesien, angenommen.

Zu der geplanten Reise des Kolonialdirektors Dernburg hört die ‚Voss. Ztg.', daß sich diese nicht nur auf den deutschen Kolonialbesitz in Afrika, sondern auch auf einen Teil des englischen südafrikanischen Besitzes erstrecken wird. Dernburg tritt unmittelbar nach der Verabschiedung des Kolonialetats im Reichstage seine Reise nach Ostafrika an, wo er in Begleitung des Gouverneurs Frhrn. v. Rechenberg alle für die wirtschaftliche Erschließung in nächster Zeit in Frage kommenden Gegenden besuchen wird. Von dort begibt Dernburg sich nach dem portugiesischen Lourenco Marquez, dem Hafenort der Delagoa Bai, und reist über Pretoria ins Innere der englischen Kolonie, um vor dem Betreten unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes sich durch den Augenschein zu überzeugen, was Englands koloniale Wirtschaftspolitik aus diesen, dem benachbarten deutschen Besitz in vieler Beziehung ähnlichen Gebieten gemacht hat. Dauer und Ausdehnung der Reise wird lediglich davon abhängen, wann der Kolonialdirektor zur Vorbereitung des nächsten Etats im Kolonialamt anwesend sein muß.

Aus dem Auslande.

Wien, 5. März. Wie die ‚Zeit' erfährt, war den Aeußerungen des Kaisers bei dem Empfange des Staatsrats von Martens zu entnehmen, daß die Vertretung Oesterreich-Ungarns auf dem Friedenskongresse mit der Vertretung Deutschlands Hand in Hand gehen werde.

Paris, 6. März. Hiesige Blätter melden aus Toul: In der St. Léon-Kaserne meuterten die Soldaten; sie gaben Revolverschüsse auf die Unteroffiziere ab, ohne diese zu treffen, und verwundeten Artillerie-Unteroffiziere durch Säbelhiebe.

London, 6. März. Die ‚Tribune' meldet aus New York: Ein Vergleich der Ergebnisse von Scheibenschießversuchen, die von britischen und amerikanischen Schlachtschiffen gemacht worden sind, zeigt nach Angaben von amerikanischen Sachverständigen, daß die Durchschnittsleistungen der amerikanischen Schiffsartilleristen ungefähr 70 Prozent besser als die der britischen sind. — König Eduard wird, wie verlautet, auf seiner Mittelmeerreise auch Tanger besuchen.

Petersburg, 6. März. Der Zar empfing heute den Präsidenten der Duma, sprach in sehr gnädiger Weise seine Genugtuung über die Eröffnung der zweiten Duma aus und wies auf die ihr bevorstehende schwierige Aufgabe hin. Präsident Golowin teilte dem Kaiser mit, daß die Mitglieder der Duma jetzt von dem Bestreben erfüllt seien, das Vertrauen des Monarchen zu rechtfertigen. Der Kaiser unterhielt sich mit Golowin in gnädiger Weise. Nach der Audienz wurde Golowin der Kaiserin Alexandra vorgestellt. — General Repljujew in Sebastopol wurde durch eine unter seinen Wagen geworfene Bombe an den Beinen verwundet.

Parteibewegung.

(Die Reichstagswahl in Wetzlar-Altenkirchen) ist bekanntlich in verhängnisvoller Weise mit der Reichstagswahl in Herford-Halle bei den Stichwahlen verquickt worden. Unsern Lesern wird deshalb ein vom „Hann. C." veröffentliches Flugblatt der dortigen Zentrumspartei recht interessant sein. Es zeigt, welche eigenartigen politischen Verhältnisse, von denen wir hier keine Ahnung hatten, dort obwalten. Das Flugblatt lautet:

„(Vertraulich! In der Pfarre Wissen zu verteilen am Tage vor der Wahl.)

Zentrumspartei!

Zur Aufklärung der Wähler für die Reichstagswahl.

Wir stellen einen eigenen Kandidaten nicht auf. Stichwahl ist sicher. Kommt nun der Konservative mit dem Liberalen in die Stichwahl, so siegt vermutlich der Liberale, und kommt der Christlich Soziale mit dem Liberalen in die Stichwahl, so siegt der Liberale vermutlich ebenfalls. Deshalb müssen der Konservative und der Christlich-Soziale miteinander in die Stichwahl gebracht werden, damit der Liberale ausfällt.

Um dies zu erreichen, teilt das Zentrum die Stimmen seiner Wähler nach einer wohlüberlegten Berechnung auf die Kandaten

Korf und Behrens.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, den Stimmzettel abzugeben, der ihnen durch unsere Vertrauensmänner oder unsere Boten übermittelt wird. Verschiebungen dürfen nach der erfolgten Verteilung nicht mehr eintreten.

Auf zur Wahl! Alle Wähler müssen erscheinen! Keiner darf fehlen!

Wissen, den 20 Januar 1907.

Das Komitee der Zentrumspartei.

Kolonialpost.

(Eine Rede des Obersten v. Deimling.) Oberst v. Deimling hat, wie gemeldet, Ende Januar das Hauptquartier wieder von Keetmanshoop nach Windhuk verlegt. Dort hat er am 1. Februar eine Ansprache an die Truppen gehalten, in der er, nach den „Windh. Nachr.", u. a. sagte: „Nach der Beendigung des Aufstandes im Süden wird man an eine weitere Verminderung der Schutztruppe gehen dürfen. In welchem Maße und in welchem Tempo diese Verringerung vor sich gehen kann, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen; sie wird von dem Fortschreiten der Pazifizierung und der Beruhigung des Landes abhängen. Jedenfalls muß aber für alle Zeit eine so starke Truppe im Lande bleiben, daß jeder Aufstandsversuch sofort im Keime erstickt werden kann und daß das Anwachsen zu einem Riesenbrand, wie wir ihn soeben mit vielem Blut gelöscht haben, ausgeschlossen ist. So wird für jeden von euch einmal der Zeitpunkt herankommen, wo er den Heimatswimpel hissen kann. Bis dahin aber erwarte ich, daß ihr mir stramm und treu durchhaltet, wie es sich für einen deutschen Reiter eignet und gebührt. Behaltet stets im Sinn, daß die Augen eures Kaisers und eures Vaterlandes auf euch gerichtet sind; bewahrt den guten Ruf, den sich die Schutztruppe vor der ganzen Welt errungen hat, wie ein heiliges Kleinod. Ich erkenne mit Freuden an, daß Verstöße gegen die Manneszucht immer seltener geworden sind; sie müssen aber ganz verschwinden aus einer Truppe, die sich als Elitetruppe fühlen muß. Als bestes Gegenmittel gegen Verfehlungen kann ich euch nur immer und immer wieder die Vermeidung des Alkohols ans Herz legen. Beherzigt, was ich euch jetzt gesagt habe, damit für alle Zeit vom deutschen Reiter der Ausspruch gelten kann, den euer leider vor kurzem verstorbener Seelsorger, Pfarrer Ilske, in einer mir unvergeßlichen Predigt in Keetmanshoop getan hat:

Treu ist sein Herz, stark ist sein Mut,
Schlapp ist allein der Tropenhut."

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 6. März 1907. 1 Uhr.

Im Reichstag begann heute die erste Lesung des Nachtragsetats über 29 220 000 Mark aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes sowie der Bahnvorlage Lüderitzbucht-Keetmanshoop und der mit dieser im Zusammenhang stehenden Darlehnsvorlage, wonach die Mittel für den Bahnbau in Höhe von 8 900 000 Mark dem südwestafrikanischen Schutzgebiet vom Reich vorgeschossen werden sollen.

Stellvertretender Kolonialdirektor Dernburg beschränkte sich auf wenige Worte: Seit der letzten Beratung sind wir in der erfreulichen Lage gewesen, dem Hause einen Vortrag über die Beendigung des Hottentottenaufstandes in Südwestafrika mitteilen zu können. Wir haben dem Hause darüber eine Denkschrift vorgelegt, in der wir die Bedingungen publiziert haben. Diese Bedingungen entsprechen nicht durchaus dem, was man hier und vielleicht auch im Schutzgebiete erwartet und gewünscht hatte, indem man den Hottentotten ihre alten Stammesreservationen belassen hat. Der Oberstkommandierende in den Schutzgebieten, welcher diesen Vertrag abgeschlossen hat, war in einer etwas schwierigen Lage, weil nämlich anderenfalls eine Fortdauer der Feindseligkeiten und damit der großen Opfer, welche das Deutsche Reich zur Niederwerfung des Aufstandes aufgewandt hat, nicht zu vermeiden gewesen wäre. Es wird die Aufgabe des Geschicks des Gouverneurs sein, um dasjenige durchzusetzen, was erreicht werden kann, nämlich die Seßhaftmachung der Hottentotten, ihre Gewöhnung an Arbeit und gesetzliche Zustände. Ich hege keinen Zweifel, daß ihm das gelingen wird.

Im Namen der konservativen Partei äußerte sich der Abg. Rogalla von Bieberstein zu der Vorlage sehr zustimmend. Die Voraussetzung jeder ernsthaften Besiedelung der Kolonie bilde die grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Konzessionsgesellschaften, und er hoffe, daß der Herr Kolonialdirektor mit den hinfälligen Konzessionen baldigst ebenso gründlich aufräumen werde, wie die vom Reichstage eingesetzte Kommission am 10. Dezember berechtigterweise die Konzessionen der Siedelungsgesellschaft für hinfällig erklärt habe. In demselben Maße wie die Besiedelung fortschreite, werde dann auch das Land wehrfähig werden, so daß der Etat nach dieser Richtung hin entlastet werden könne.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) bemerkte, seine Partei habe damals die Herabsetzung von 29 auf 20 Mill. beantragt, weil sie annahm, daß die Lage im Felde eine höhere Ausgabe nicht erfordere. Jetzt sei, nachdem die Situation eine viel bessere geworden sei, eine verstärkte Zurückziehung von Truppen noch eher möglich als früher.

Abg. Semler (natl.) hob das große Verdienst des Oberst v. Deimling um die Beendigung des Aufstandes und die Notwendigkeit einer Verbindung Windhuk—Keetmanshoop hervor.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) erklärte die Zustimmung seiner Freunde auch diesmal zu dem Nachtragsetats, und betonte nochmals die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonie.

Abg. Erbprinz zu Hohenlohe (Rp.) gab seiner Freude über die Beendigung des Krieges Ausdruck und bezeichnete die Bewilligung der jetzigen Forderungen als eine Konsequenz der früheren Ausgaben.

Auch Abg. Kopsch (frs. Vp.) erklärte, seine Partei werd die Kriegs- sowie Bahnvorlage bewilligen; der Anerkennung und dem Dank an die in Südwestafrika tätig gewesenen Truppen schlössen sich seine Freunde von ganzem Herzen an.

Kolonialdirektor Dernburg stellte eine weitere Denkschrift in Aussicht, aus der namentlich die hohe Bedeutung der Verkehrseinrichtungen für Südwestafrika hervorgehen werde.

Abg. Ledebour (Soz.) polemisierte gegen die Abgg. Kopsch und Lattmann, und zog sich einen zweimaligen Ordnungsruf durch den Präsidenten Grafen Stolberg zu.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Schrader (frs. Vgg.) und Bindewald (D. R.-P.) bot Kolonialdirektor Dernburg noch eine kurze Erwiderung gegenüber dem Abg. Ledebour und stellte unter stürmischer Heiterkeit fest, daß seine vielangegriffene Erzählung von der Datteipalme dem Bebelschen Buche „Die Frau" entnommen sei. Damit schloß die Besprechung.

Donnerstag 1 Uhr: Etatsnotgesetz.
Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 6. März.

Die zweite Lesung des Eisenbahnetats, die am Mittwoch im Abgeordnetenhause begann, leitete Eisenbahnminister Breitenbach mit einer längeren Rede ein, die mit ihren Rückblicken und Ausblicken das Haus in lebhafter Spannung hielt. Der Ueberschuß der Eisenbahnen betrage bereits 739 Millionen. Freilich werden in Zukunft die Ausgaben stärker wachsen als die Einnahmen. Der Vermehrung der Betriebsmittel haben im laufenden Etatsjahr 203 Millionen gedient. Auch die Erhöhung der Beamtengehälter werde gewaltige Ausgaben erfordern. Leider werde die Tarifreform einen Einnahmeausfall von 6½ Millionen notwendig machen.

Abg. v. Quast (kons.) warnte vor einer allzu optimistischen Beurteilung unseres Eisenbahnwesens und fürchtete, der von der Tarifreform zu erwartende Einnahmeausfall von 6½ Millionen werde in mageren Jahren schwer empfunden werden. Die Fürsorge des Ministers für seine Beamten werde von den Konservativen dankbar begrüßt.

Abg. Macco (natl.) empfahl die Abtrennung der Wasser- und Hochbauverwaltung vom Eisenbahnministerium zwecks Entlastung des Ministers.

Unterstaatssekretär Dombois verwahrte das Finanzministerium gegen den Vorwurf, es halte mit Bewilligungen für die Eisenbahn zurück.

Abg. Oeser (frs. Vp.) bedauerte das Scheitern der Betriebsmittelgemeinschaft.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (kons.) forderte, die Eisenbahnverwaltung müsse bis zu einem gewissen Grade unabhängig vom Finanzminister gemacht werden.

Auf Beschwerden des Abg. v. Grabski (Pole) erwiderte der Minister, selbstverständlich dürfen Eisenbahnbeamte und -Arbeiter nicht Vereinen angehören, in denen polnisch gesprochen werde. Schließlich wurde die Weiterberatung vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 7. März.

√ (Obstbäume) soll man nicht von unbekannten Händlern auf Märkten kaufen, weil diese keine Gewähr für gesundes, sortenächtes Pflanzmaterial bieten können. Pflanzt man aber minderwertige Bäume, dann wird man trotz aller Pflege an seiner Obstpflanzung nie Freude haben. Gute, sorgfältig herangezogene, junge Obstbäume, empfehlenswerter Sorten, bezieht man am besten aus Baumschulen, die unter sachverständiger Kontrolle stehen. Will man sicher gehen, gut bedient zu werden, dann wende man sich an den Provinzial-Obstbau-Verband in Herford oder an den hiesigen Obstbauverein, die gerne geeignete Bezugsquellen nachweisen.

(Die „Reisevereinigung Deutscher Beamten, Lehrer und Kaufleute E. V." Berlin 58, Kastanienstraße 23) teilt uns soeben mit, daß das Reisebuch 1907 in Vorbereitung ist und im Frühjahre in 6000 Exemplaren für die Mitglieder erscheint. Es wird außer der Schweiz die hauptsächlichen deutschen Reise- und Ausflugsgebiete umfassen. Alle Anfragen — Doppelkarte! — erledigt obige Geschäftsstelle.

(Wochen-Spielplan des Stadttheaters.) Sonntag, den 10. März 1907. Anfang 7 Uhr. Zum ersten Male: „Die Agrarier". Volksschauspiel in 4 Akten von William Schirmer. — Montag, den 12. März 1907. Anfang ausnahmsweise 7½ Uhr. Benefiz für den Oberregisseur und ersten Charakterdarsteller Herrn Adolf Steinmann und für den ersten jugendlichen Helden und Liebhaber Herrn Hans Mantius: „Trilby". Schauspiel in 4 Aufzügen von P. M. Potter (nach George du Mauriers Roman), übersetzt von Em. Lederer. Hierauf: „Hans Huckebein". Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. — Dienstag, den 12. März 1907. Anfang 7½ Uhr. Einmalige Aufführung: „Rose Bernd". Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. — Mittwoch, den 13. März 1907. Anfang 7½ Uhr. Zum letzten Male: „Königskinder". Ein deutsches Märchen in 3 Akten von Ernst Rosmer. Musik von Engelbert Humperdinck. Gesamtes städtisches Orchester — Donnerstag, den 14. März 1907. Anfang 7½ Uhr. Auf Verlangen nochmalige Aufführung. Zum letzten Male: „Rosmersholm". Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. — Sonnabend, den 16. März 1907: Anfang 7½ Uhr. Vorstellung zu kleinen Preisen: „Alt-Heidelberg". Schluß der Abonnements-Vorstellungen: Donnerstag, 21. März. Schluß der Schauspielsaison: Sonntag, 24. März. Beginn der Opernsaison: Sonntag, 31. März (1. Osterfeiertag).

m. (Arbeitsnachweis, Rechtsberatungsstelle und Verkehrsbureau.) Im verflossenen Monat wurden durch Vermittelung des Haupt-Arbeitsnachweises 363 offene Stellen gegen 325 im Februar 1906 besetzt. Bei Schlossern und Schmieden, sowie Schneidern war am Monatsschluß ein Mangel an Arbeitskräften vorhanden, wohingegen bei den Holzarbeitern, namentlich Tischlergesellen ein Ueberangebot vorlag. Ganz besonders tritt dies aber schon seit langer Zeit für ungelernte Arbeiter in Erscheinung. Es kann hiernach nur dringend empfohlen werden, die schulentlassenen Knaben zu gelernten Arbeitern oder tüchtigen Handwerkern ausbilden zu lassen. Lehrstellen besorgt der Arbeitsnachweis. Die Inanspruchnahme der Rechtsberatungsstelle für Minderbemittelte war recht rege und läßt dieselbe auf eine gedeihliche Fortentwickelung schließen. Im öffentlichen Verkehrsbureau gehen schon häufig Anfragen von auswärts ein, woraus zu entnehmen ist, daß die von dem Bureau ausgehende Propaganda für die Stadt zweckmäßig ist. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Verkehrs-Postkarten an Jedermann im Verkehrsbureau kostenlos abgegeben und daß alle Auskünfte über Verkehrs- und Reiseangelegenheiten ebenfalls kostenlos erteilt werden.

m. (Gestohlen) wurde ein Wasserabfallrohr aus Zink im Werte von 10 Mk.

m. (Gefunden) 5 Teile Küchengeschirr.

m. (Zugelaufen) 1 brauner Jagdhund.

m. (Verloren) 1 silberne Damenuhr, 1 gelber Kettengürtel, 1 Hundertmarkschein, 2 Zehnmarkstücke, 1 Portemonnaie mit größerem Inhalt.

m. (Entlaufen) 1 Huhn.

m. (Straßensperrung.) Die Schildescherstraße von der Herforderstraße ab bis zur Straße am Güterbahnhof ist infolge baulicher Veränderungen am Eisenbahnbogen für Frachtfuhrwerke aller Art mit Ausnahme leichter Milch und Bäckerwagen bis auf weiteres gesperrt.

H **Bethel**, 7. März. (76. Geburtstag.) Gestern Abend feierte die Zionsgemeinde den 76. Geburtstag des alten Herrn Pastor D. v. Bodelschwingh. Der große Saal des Asyl-Pheums war mit Festteilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt. Die erste Ansprache hielt Herr Forstrat Deckert, sie endete mit einem Hoch auf das Geburtstagskind. Der Bethelchor, die Mädchen von Bethsaida und die Knaben von Groß Nazareth trugen Psalmen und Lieder vor. Weitere Ansprachen hielten Herr Pastor Kuhlo und Herr Pastor Wilh. v. Bodelschwingh. Herr Pastor D. v. Bodelschwingh dankte, erzählte Kriegserlebnisse aus dem Jahre 1866 und erteilte nach gemeinsam gebeteten Vaterunser den Segen. Möge Gott ihn noch ferner den Anstalten erhalten! Den Posaunenbläsern unter Pastor Kuhlos Leitung für ihre Mitwirkung besten Dank!

Brackwede, 7. März. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiern heute die Eheleute Heinrich Hö mann zu Senne I.

Aus dem Kreise Herford.

k **Herford**, 6. März. (Eine Zwangsinnung) für das Uhrmacherhandwerk in dem Bezirk des Kreises Herford wird auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten am 1. Juli cr. ins Leben treten. Von diesem Zeitpunkte an gehören alle Gewerbetreibende, welche das Uhrmacherhandwerk betreiben, dieser Innung an.

Das Königshalsband.

Nach dem Englischen erzählt von O. F. Franzelly

6) (Nachdruck verboten.)

Ich machte mir Sorgen um das Mädchen. Ohne Zweifel hatte ihr männlicher Komplize — nach Hammonds Aussage waren immer zwei Personen an dem Raub beteiligt — sie auf den Weg des Verbrechens gezwungen. Wenn ich sie anzeigte, dann würde die ganze Geschichte, wie sie mich getäuscht hatte, an das Tageslicht kommen. Das wollte ich lieber vermeiden. Das Halsband war gerettet, warum sollte ich sie nicht laufen lassen, wenn sie mir für die Zukunft Besserung versprach?

Während der Debatte über diesen Punkt mußte ich eingeschlafen sein, denn eben vernahm ich, wie Jim unten die Kühe antrieb, und, auf die Uhr blickend, sah ich, daß bereits die achte Stunde angebrochen war. Frau Penry war zu dieser Zeit äußerst selten auf den Beinen. Ich kleidete mich hastig an, eilte zur Tür, die ich vor drei Stunden geschlossen hatte, und klopfte an. Erst auf das zweite Klopfen antwortete meine Gefangene.

„Kleiden Sie sich bitte an und kommen Sie heraus. Ich möchte Sie sprechen."

Als Antwort schob sie den Riegel zurück. Nachdem ich auf meiner Seite den Schlüssel herumgedreht hatte, standen wir uns auf der Schwelle gegenüber.

Fräulein Romaine war in dasselbe modern zugeschnittene Kostüm gekleidet, in welchem sie am vergangenen Tag eingetroffen war, das Haar schmückte sauber geordnet ihren wohl gestalteten Kopf. Ihr Antlitz war kreideblaß, die Augen rot und geschwollen, doch ohne zurückzuschrecken, blickte sie mich an.

„Fräulein Romaine, ich habe Sie weinen hören. Ich kann es nicht über's Herz bringen, ich kann's nicht — ich meine, Sie der Polizei zu übergeben. Wenn Sie mir auf Ehrenwort versichern wollen, das Stehlen aufzugeben, will ich Ihnen einen andern Weg freigeben."

„Sie sind — großherzig", antwortete sie langsam mit niedergeschlagener Stimme."

„Ich kann Sie nicht dem Gefängnis ausliefern. Und ich glaube, das wird die Folge Ihrer Tat sein. Versprechen Sie mir, es nicht mehr zu tun, dann lasse ich Sie laufen."

„Was soll ich versprechen?"

„Nun, daß Sie niemals wieder ein Haus unter falschen Vorwänden betreten wollen mit der Absicht, den Eigentümer zu bestehlen."

„Das verspreche ich Ihnen, Herr Le Quarrier."

„Gut denn", sagte ich. „Kommen Sie."

„Einen Augenblick, bitte." Sie nahm ihren Hut auf, trat vor den Spiegel und befestigte ihn auf ihrem Kopfe. „Darf ich meinen Koffer hier zurücklassen. Ich vermag ihn nicht nach der Eisenbahnstation zu tragen. Senden Sie ihn, bitte bei Gelegenheit „Postlagernd" nach der Paddingtoner Station."

Sie folgte mir die Treppe hinunter. Ich öffnete das Haupttor. Die kühle Morgenluft schlug uns kalt und erfrischend ins Gesicht, als wir zum Gartentor schritten.

„Kennen Sie den Weg?"

„Ich hielt das Gartentor auf. Eine kurze Pause folgte. Dann nickte das Mädchen mit einem freundlichen Lächeln. „Leben Sie wohl", sagte sie und schritt fort. Ich blickte ihr nach. Sie war ein Rätsel! Vielleicht hatte ich nicht gut getan, sie laufen zu lassen, und doch . . .

Was bedeutet das? Ich hatte die Vorhalle wieder erreicht. Der Ton kam aus meinem Zimmer. Es hörte sich gerade so an, als wenn jemand den Deckel einer Schachtel fallen ließ. Ueberrascht stand ich still und verschlang den Laut förmlich, dann eilte ich die Treppe hinauf. Meine ganze Ueberraschung wich, als ich Hammond auf dem Boden sah, die Juwelenschachtel in der Hand, damit beschäftigt, den Deckel zu öffnen. Er sprang auf.

„Sie Dieb!" rief ich aus. Dann fielen wir übereinander her.

Ich war etwas kräftiger als er, doch seine Gewandheit machte ihn mir ebenbürtig. Wir packten uns wütend und keuchten einander durch die zusammengebissenen Zähne hindurch ins Gesicht. Da fielen wir beide zu Boden, mein Kopf schlug dabei gegen den Bettpfosten. Irgendwo mußte ich bluten, ich merkte, wie das warme Blut mein Gesicht hinunterrieselte. Aber meine Finger hielten des Gegners Hals noch fest umspannt. Doch ich fühlte, wie ich schwächer und schwächer wurde, das Summen in meinem Kopfe und das Brausen in meinen Ohren ließ nach, mit einem Male war es dunkel vor meinen Augen, ich wußte nichts mehr.

Ich lag mit verbundenem Kopfe in meinem eigenen Bett. Ellen beugte sich über mich. Das war alles, was ich bemerkte, als sich meine Augen wieder öffneten.

„Nun, Dick, wie fühlst du dich?"

„Das Halsband?" flüsterte ich.

(Schluß folgt.)

31. März (1. Oster-

eis, Rechtsbe-
rkehrsbureau.)
wurden durch Ver-
eitsnachweises 363
im Februar 1906
und Schmieden,
Monatsschluß ein
vorhanden, wohin-
eitern, namentlich
erangebot vorlag.
s aber schon seit
te Arbeiter in Ei-
nach nur dringend
lentlassenen Knaben
er tüchtigen Hand-
ffen. Lehrstellen
). Die Inanspruch-
stelle für Minder-
und läßt dieselbe
wickelung schließen.
ureau gehen schon
wärts ein, woraus
von dem Bureau
ir die Stadt zweck-
arauf hingewiesen,
en an Jedermann
los abgegeben und
r Verkehrs und
alls kostenlos er-

e ein Wasserabfall-
von 10 Mk.
eile Küchengeschirr.
brauner Jagdhund.
berne Damenuhr,
Hundertmarkschein,
Portemonnaie mit

uhn.
ng.) Die Schild-
derstraße ab bis
huhof ist infolge
m Eisenbahnbogen
Art mit Ausnahme
erwagen bis auf

(76. Geburts-
ierte die Zions-
rtstag des alten
elschwingh. Der
us war mit Fest-
zten Platz gefüllt.
t Herr Forstrat
einem Hoch auf
er Bethelchor, die
d die Knaben von
lmen und Lieder
en hielten Herr
Pastor Wilh. v.
r Pastor D. v.
erzählte Kriegs-
36 und erteilte nach
unser den Segen.
er den Anstalten
nenbläsern unter
ihre Mitwirkung

. (Das Fest
ii) feiern heute
ann zu Senne I.

persord.

Eine Zwangs-
acherhandwerk in
herford wird auf
erungspräsidenten
en treten. Von
en alle Gewerbe-
hrmacherhandwerk
n.

ammond auf dem
chtel in der Hand,
el zu öffnen. Er

us. Dann fielen

er als er, doch
n mir ebenbürtig-
und keuchten ein-
gebissenen Zähne
fielen wir beide
lug dabei gegen
mußte ich bluten,
e Blut mein Ge-
r meine Finger
och fest umspannt.
schwächer und
mmen in meinem
in meinen Ohren
e war es dunkel
ßte nichts mehr.
Kopfe in meinem
e sich über mich
emerkte, als sich
en.
du dich?"
rte ich.
(Schluß folgt.)

Herford, 7. März. (Feuer) brach gestern abend gegen 7 Uhr im Warenhaus Saltzger, Gehrenberg, aus. Da die Feuerwehr sofort zur Stelle war und den Brand löschte, scheint der Schaden kein allzugroßer geworden zu sein.

Herford, 7. März (Vom Schlachthof.) Im Monat Februar wurden geschlachtet: 28 Bullen und Ochsen, 69 Kühe und Rinder, 170 Kälber, 272 Schweine, 33 Schafe, 10 Ziegen, 17 Pferde. Im verflossenen Jahre 1906 wurden im ganzen geschlachtet: 334 Bullen und Ochsen, 1137 Kühe und Rinder, 2467 Kälber, 3234 Schweine, 681 Schafe, 47 Ziegen.

Herford, 7 März. (Im Stadttheater) kommt Freitag Ganghofers Volksstück „Der Meineidbauer" als Benefiz für Herrn Karl Sandorff zur Aufführung.

Herford, 7. März (Obstbäume im Blumentopf) Wer die Zucht von Aprikosen, Kirschen, Pfirsichen, Pflaumen und Weichseln in Töpfen versuchen will, dem sind folgende Sorten zu empfehlen: Aprikosen: Aprikose von Breda, frühzeitige Aprikose, Königsaprikose. — Topf-Kirschen: Belle d'Orleans, Early May, Reine Hortense, Werdersche frühe schwarze Herzkirsche. — Pflaumen: Beinahe jede Sorte, namentlich aber Early prolific, frühe Mirabelle, Jefferson, Reine Claude de Bavay, Washington in Töpfen. — Das Einpflanzen der Bäumchen in die Töpfe kann entweder im Herbst (Oktober) oder im Frühjahr (März-April) vorgenommen werden.

Enger, 5. März. (Quittungskarten.) Vom 8. d. M. an findet im hiesigen Amtsbezirk voraussichtlich eine Revision der Quittungskarten statt. Die noch fehlenden Versicherungsmarken klebe man rechtzeitig nach, damit Bestrafung vermieden wird.

Elverdissen, 7. März. (Bienenzucht.) Am ersten Abend nach der Auswinterung beobachte man das Verhalten der Bienen genau; ein weiselrichtiges Volk zieht sich am Abend wieder in den Stock zurück und verhält sich ruhig, nicht so ein weiselloses, das ist ein solches, welches die Königin verloren, es kann aber auch vorkommen, daß über Winter die Königin abstirbt. Ein solches Volk läuft noch in später Stunde suchend außerhalb um den Stock herum, und berührt man den Stock, so lassen die Bienen im Stock ein Geheul vernehmen, ein Wehklagen. Ein solches Volk muß am ersten schönen Tage genau untersucht und eine Königin zugesetzt oder mit einer anderen vereinigt werden; bleibt es weisellos auf dem Stande, so wird es ausgeraubt.

Hiddenhausen, 7 März. (Geflügelzucht.) Werden schwere Hühnerrassen in beschränkten Hof bezw. Laufräumen gehalten, so bedürfen sie entgegen den leichten Eierhühnern das doppelte Futterquantum, wobei sie nur kleine Eier legen, denn während das gemeine Landhuhn pro Tag mit dem Futterquantum des Eiergewichts auskommt, braucht das schwerrassige Brahmaputra die doppelte Portion. Hierbei legt das Brahmaputrahuhn unverhältnismäßig leichte Eier, die selten das Gewicht von 50 Gramm übersteigen, wozu das Huhn eine tägliche Futteration von 120—140 Gramm Körner und Fleischabfällen bedarf, während das gemeine Landhuhn Eier zu 50—35 Gramm Schwere legt, zu deren Produktion es sich mit einem Futterquantum von 50—60 Gramm begnügt. Das Ei vom Brahmaputrahuhn wird entgegen dem schwereren Ei vom Landhuhn die doppelte Ration kosten, während der Verkaufspreis derselbe ist. Werden schwere Hühnerrassen nur ausschließlich für die Eierproduktion gehalten, so könnnen diese nur einen geringen Nutzertrag bringen, zumal die Auffütterung die doppelten Kosten verursacht.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, 7. März. (Regierungsassessor Winkelmann) aus Stalupönen ist laut ‚Beil. G. A.' dem Landrate des Kreises Minden zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

Minden 7. März. (Herr Gewerberat Gewerbeinspektor Becker) hierselbst ist zum 1. April nach Potsdam versetzt. Sein Nachfolger wird laut ‚M.-L. Krbl.' Herr Gewerbe-Assessor Heerdegen in Danzig-Langfuhr.

Minden 7. März. (Paul Gerhardt-Konzert.) Der kirchliche Gesangverein wird Sonntag, 10 März, vormittags, im Festgottesdienste in der Martini Kirche Lieder Paul Gerhardts vortragen und nachmittags ebendaselbst ein Paul Gerhardts-Konzert geben.

Minden, 5 März. (Kram- und Viehmarkt) Aufgetrieben waren auf dem heutigen Viehmarkt 57 Pferde, 118 Stück Rindvieh, 424 Stangen, 2867 Ferkel und 16 Ziegen

Hahlen, 5. März. (Schulneubau.) Da der zeitige Besuch von 368 Kindern eine Schulerweiterung notwendig macht, hat nach der ‚M. Ztg.' die Gemeindevertretung beschlossen, einen Schulneubau in Oberhahlen zu errichten

Petershagen 5 März. (Die heute beendete Entlassungsprüfung) am hiesigen königl. Lehrer Seminar haben nach dem ‚M. L. Krbl.' sämtliche 29 Prüflinge bestanden.

Oeynhausen, 4. März. (Bürgermeisteramt.) Herr Verwaltungsanwärter Leutnant a. D. Alwes ist vom Herrn Regierungspräsidenten auf unbestimmte Zeit mit der kommissarischen Verwaltung des Bürgermeisteramts Oeynhausen betraut worden. Herr Alwes hat die Geschäfte am 2. März übernommen.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Münster, 5. März. (Der Provinzial-Landtag) verhandelte heute über die Bereitstellung von provinziellen und staatlichen Mitteln für den Ausbau genossenschaftlicher Talsperrbauten. Es ist festgestellt worden, daß im ganzen 9 Sperren schon jetzt geplant sind und zwar in den Kreisen Arnsberg, Brilon, Meschede, Altena, Iserlohn und Olpe. Dem Flußgebiet nach handelt es sich um zwei Sperren an der oberen Ruhr, nämlich die Sperre an der Hille bei Niedersfeld, Kreis Brilon, und um die Sperre am Waldbach bei Endorf, Kreis Arnsberg. Die übrigen Talsperren liegen im Lennegebiete. Der Gesamtstauinhalt dieser geplanten Sperren beläuft sich auf 52 300 000 Kbm., die Gesamtkosten sind veranschlagt auf 20 865 000 Mk. und die Gesamtjahreskosten (Verzinsung, Amortisation, Unterhaltung und Betrieb) auf 980 600 Mk. Wollten Staat und Provinz in demselben Umfange und nach denselben Grundsätzen die neu geplanten Talsperren unterstützen, wie früher der Ruhrtalsperrenverein, so würde bei einem Stauinhalte von 52 800 000 Kbm. eine jährliche Unterstützung von rund 520 000 Mk. sich ergeben oder, je zur Hälfte auf Staat und Provinz verteilt, 260 000 Mk. Es würde das nach Fertigstellung aller dieser Talsperren und unter Zugrundelegung lediglich der gegenwärtigen Steuerkraft der Provinz für diese eine jährliche Ausgabe bedeuten von 0,91 Proz. des Staatssteuersolls von rund 28 476 000 Mk. Dem Provinzialausschuß war die Möglichkeit gegeben, im Einzelfalle dem Provinziallandtage schon jetzt die Bewilligung des für die Kierspe-Talsperre erforderlichen Zuschusses zu empfehlen, er war jedoch der Auffassung, daß es richtiger sei, zunächst dem Provinziallandtage eine grundsätzliche Stellungnahme zu allen diesen Fragen zu überlassen. Nach einer längeren, sehr eingehenden Diskussion wurde die Vorlage einer 21gliedrigen Kommission überwiesen.

Münster, 5 März. (An den diesjährigen Kaisermanövern,) die bekanntlich von dem 7 und 10. Armeekorps gegeneinander abgehalten werden, nehmen zur Verstärkung der Kavallerie Division A (7. Armeekorps) noch die 21. Kavallerie-Brigade (Magdeb. Dragoner-Regiment Nr 6 und Thüringisches Ulanen-Regiment Nr 6), sowie die 16. Kavallerie-Brigade (Westfäl. Dragoner Regiment Nr. 7 und Ulanen Regiment Großherzog Friedrich von Baden Nr 7) teil. Der Kavallerie Division B (10 Armeekorps) sind noch die 5. und 17. Kavallerie-Brigade (1. Brandenburg. Dragoner-Regiment Nr. 2 und Ulanen Regiment Nr. 3 bezw. Dragoner-Regiment Nr. 17 und Dragoner Regiment Nr. 18 zugeteilt. Zur Bildung von Proviantkolonnen usw. werden beide Armeekorps noch durch das Garde-Train-Bataillon und die Train-Bataillone Nr. 2, 3, 4, 8, 9, 11, 14, 15, 16 und 18 verstärkt.

Münster, 6 März. (Eisenbahnunfall) Amtlich. Der um 8 Uhr 58 Min. nachmittags von Hamm kommende Schnellzug 63 stieß gestern im Personenbahnhof Münster bei der Einfahrt auf eine im selben Gleise stehende Lokomotive. Ein Reisender ist schwer, aber nicht lebensgefährlich, 11 Reisende und 3 Bahnbeamte leicht verletzt.

Soest, 4 März (Seine eigene Frau zu ertränken versuchte) am Sonnabend abend der Gelegenheitsarbeiter Lemanack, ein hier wohnender Pole, in der Schledde bei Schwanebrügge Vorübergehende hörten gellende Hilferufe und kamen herzu, als der Unhold die Frau unter Wasser tauchte und diese bereits die Besinnung verloren hatte. Der Mensch ergriff die Flucht, wurde aber nach einiger Zeit, nachdem Hunde benachbarter Hofbesitzer ihn gestellt hatten, festgenommen und von der Polizei des Amtes Lohne verhaftet und heute dem Amtsgericht dahier zugeführt. Bei der Untat spielt der Alkohol wieder seine Rolle.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 3 März (Lehrerinnenseminar.) Dem ‚Westf. Volksbl.' wird von hier geschrieben: In der Residenzstadt wird die Gründung eines Lehrerinnenseminars beabsichtigt, zu welchem Zwecke sich ein Verein gebildet hat, dessen Mitgliedern die Aufgabe obliegt, außer der Zahlung eines jährlichen Beitrages von 5 Mark für das Zustandekommen des Seminars bei der Regierung, dem Landtage und der städtischen Vertretung zu wirken. In Wirklichkeit besteht hier schon seit einigen Jahren unter der Leitung und Mitwirkung einiger Lehrer und Lehrerinnen der städtischen höheren Töchterschule ein solches Seminar, welches auch von der verstorbenen Regentin, der Gräfin Caroline, materiell unterstützt wurde. Nachdem aber der Magistrat Detmold dem Direktor der höheren Töchterschule die eigentliche Leitung des Seminars untersagt hat, in der Befürchtung, daß darunter die Interessen der Schule leiden könnten, handelt es sich um die Frage, ob das Seminar wieder aufgelöst oder in anderer Form unter materieller Beihilfe des Landes und der Stadt Detmold weitergeführt werden soll Die Meldungen zu dem Seminar sind recht zahlreich, so daß ein neues und größeres Lokal zur Aufnahme der Schülerinnen hat gemietet werden müssen. Wie der Landtag sich zu dem Unternehmen stellt, ist noch zweifelhaft, zumal eine neue Klasse am Schullehrerseminar eingerichtet und die Aussicht vorhanden ist, in nächster Zeit die Lehrerstellen im Lande zu besetzen, da durch die Aufbesserung der Gehälter die Lehrer abgehalten werden, ins Ausland zu gehen.

Essen, 6. März. (Gegen die Unzucht) Eine gestern abend vom Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit einberufene, von etwa 5000 Männern besuchte Versammlung nahm eine Resolution an, in der die Stadtverwaltung erneut um Aufhebung des Bordellunwesens in Essen ersucht wird.

Köln, 5. März. (Anlage eines Seehafens.) Wie verlautet, arbeitet die preußische Regierung eine Vorlage aus, die die Anlage eines Seehafens für Köln und die Vertiefung des Rheinbettes bis zur Mündung vorsieht, so daß kleinere und mittlere Seeschiffe den Rhein bis Köln befahren können. Mit der holländischen Regierung schweben darüber Verhandlungen. Die Kölner Handelskammer ist in diesem Sinne wiederholt bei der Staatsregierung vorstellig geworden.

Trier, 5. März. (Verbot einer Spielbank an der Grenze) Die holländische Regierung hat gestern sämtliche ausländischen Gründer der internationalen Spielbanken in Baals aus Holland ausgewiesen. Unter denselben befinden sich 14 vorbestrafte Agenten aus Deutschland und Oesterreich.

Danksagung

Seit unserer letzten Danksagung für Hoffnungstal sind wiederum 5 Stübchen à 300 Mark eingetroffen. — Es fehlen also im ganzen jetzt 35 Stübchen von den 180 für Lobetal.

Für den Vorstand von „Hoffnungstal" und „Lobetal".

F von Bodelschwingh, Pastor em

Vermischtes.

Koblenz, 4 März. Heute morgen 11 Uhr wurde nach schwerem Kampfe mit Kriminalbeamten und Schutzleuten der zweite Kirchenräuber Mostert aus Düsseldorf auf der Straße festgenommen, nachdem der Mittäter Mertens gestern verhaftet war. Als er festgenommen werden sollte, flüchtete er durch ein Fenster auf die Straße und gab auf einen ihm begegnenden Schutzmann vier Revolverschüsse ab, die den Beamten schwer verletzten, aber auch Mostert trug schwere Verletzungen durch Säbelhiebe auf Kopf, Schulter und Arme davon. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein großer Koffer, der vermutlich die gestohlenen Kirchengegenstände aus der St. Paulinskirche in Trier enthält, beschlagnahmt. Mostert wurde gestern dem Gefängnis überwiesen. Er ist einstweilen nicht transportfähig.

Zittau, 6. März. Beim Spielen mit einer Petroleumkanne am offenen Herdfeuer wurden die 4 und 5 Jahre alten Söhne des Maschinenführers Lein in Ebersbach verbrannt.

Arnheim, 6. März. Im hiesigen Lotterieverein Merkur wurden Unterschleife im Betrage von einer Million entdeckt.

München, 5. März. Vor einigen Tagen wurde die Leiche des seit zwei Jahren vermißten Sohnes des Kommerzienrats Hentschel vergraben aufgefunden. Unmittelbar vor seinem Verschwinden hatte der junge Mann den Zirkus Niederhofer besucht. Es hat sich nun nach einer hiesigen Lokalkorrespondenz herausgestellt, daß er an jenem Tage nachweislich 28 000 Mk von der Bank abgehoben hatte, die er in seinem Portefeuille bei sich trug Niederhofer zahlte 14 Tage nach dem Verschwinden Hentschels 28 000 Mk. bei einer außerbayerischen Bank ein. Angesichts dieses erdrückenden Schuldbeweises ist der verhaftete Zirkusdirektor zusammengebrochen, verweigert aber jedes Geständnis und jede Antwort.

München, 6. März. Im Deutschen Museum stürzte am Montagabend im sogenannten Schiffssaale die ganze Decke ein; die sämtlichen Modelle und Ausstellungsgegenstände wurden verschüttet. Der Schaden dürfte sich als sehr beträchtlich erweisen. Das Museum war am Dienstag gesperrt. Der Zutritt zu der Unfallstelle ist jedermann verboten, auch der Presse.

Köln, 6. März. Wie die ‚Köln. Ztg.' meldet, wurden heute abend in der Nähe des Südbahnhofs 3 Knaben im Alter von 10—14 Jahren, als sie am Bahndamm eine tiefe Grube machten, von den nachstürzenden Erdmassen verschüttet. Zwei Knaben erstickten, der dritte starb auf dem Transport nach dem Hospital.

(Folgen des Gesundbetens.) Die Familie des Oberzahlmeisters beim 3. Garde Regt., in der Reichenbergerstraße in Berlin wohnhaft, ist mit Ausnahme des Vaters plötzlich in der Nacht religiös wahnsinnig geworden. Die Ehefrau mit beiden Töchtern und beiden Söhnen überfielen den lungenleidenden, seit mehreren Tagen dienstunfähigen Vater im Bett und mißhandelten ihn unter fortwährendem „Gesundbeten". Hausbewohner hörten schließlich Stöhnen und holten einen Schlosser, welcher die Türe öffnete. Der Vater entkam. Die Familie verweigerte den Eintritt verrammelte die Tür und wollte aus dem Fenster springen. Die von dem Vorfall verständigte Polizei holte den Kreisarzt, welcher die Familie als gemeingefährlich geisteskrank erklärte. Später erfolgte ihre Ueberführung in eine Irrenanstalt.

Briefkasten.

Tierfreundin in Herford: Sie fragen warum die Schnepfen, die doch nützliche, harmlose und liebliche Tiere sind, getötet werden dürfen? Dieselbe Frage könnte man bezüglich vieler Tiere stellen. Tiere dürfen für die Küche und zu andern Zwecken jedenfalls getötet werden. Die Schnepfe soll, aus eigener Erfahrung wissen wir es nicht, einen guten Braten geben, und ihre Jagd soll ein besonderes Vergnügen für den Jäger sein, da sie die Anspannung aller Sinne und große Geschicklichkeit erfordere. Man kann wohl grundsätzlich gegen ihre Tötung so wenig einwenden als gegen die Rebhuhn-, Enten- und Fasanenjagd. Die Frage ist nur, ob die Gefahr überstarker Verminderung dieses Wildes vorhanden ist. Das möchten wir indessen wegen der Schwierigkeit, eine Schnepfe zu erlegen, bezweifeln. Mit dem Massenmord unserer Singvögel mittels Netze wie er in Italien üblich ist, läßt sich, wie wir meinen, die Schnepfenjagd nicht vergleichen.

Uebersicht der Witterung

Bielefeld, 7 März 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Nachf.

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 1 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 3 °C.
Barometer 761 mm.
Wind: West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten

Berlin, 7. März. Von einem Automobil angerannt wurde in der heutigen Nacht Generalleutnant v. Kotze, als er auf dem Heimwege nach seiner in der Joachimtalerstraße gelegenen Wohnung den Kurfürstendamm passierte. v. Kotze erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen an beiden Händen.

Karlsruhe 7 März. Auf der Rückreise von seinem in Italien verlebten Erholungsurlaub zog sich der Staatsminister Tusch bei einem, durch ausgleiten herbeigeführten Sturz eine erhebliche Beinverletzung zu, die ärztliche Hilfe notwendig machte.

Rotterdam, 7. März. Unabhängig von den schon von der Königin Wilhelmine als persönlicher Gnadenbeweis verliehenen Auszeichnungen zeichnete die holländische Regierung Martin Sperling den Kapitän Jansen und Klaas Ree, den Lotsenlehrling, welcher als erster auf die Mole sprang, mit dem Ritterkreuz des Oranien-Nassau Ordens aus und den übrigen Rettern mehrere Medaillen dieses Ordens.

Rom, 7. März. Finanzminister Massimini brach während eines Ministerrates in der Kammer vom Schlage getroffen zusammen. Nach einigen Minuten kehrte das Bewußtsein zurück. Der Minister kann aber noch nicht wieder sprechen.

Unser schlimmster Feind

ist — das Vorurteil. Gäbe es keine Vorurteile, dann würde man heute kein anderes Frühstücks- u. Vesper-Getränk kennen, als Kathreiners Malzkaffee. Denn es steht wissenschaftlich fest, daß dieser alle Vorzüge ähnlicher Genußmittel in sich vereinigt, von ihren schädlichen Neben- und Nachwirkungen aber vollständig frei ist. Es möge also jeder, der hier noch in einem alten Vorurteil befangen sein sollte, frisch und vertrauensvoll einen Versuch mit dem echten „Kathreiner" machen — und er wird sich dadurch eine neue Wohltat und einen dauernden behaglichen Genuß verschaffen.

Heinr. Frensemeier

Radewigerstr. 17. **Herford,** Radewigerstr. 17.

empfiehlt sein grosses Lager in

Postkarten

Gratulationskarten

zu allen Gelegenheiten

in grösster Auswahl.

— Stets Eingang von Neuheiten. —

Dornberg! Baugrundstück.

An der Kreischaussee Bielefeld/Dornberg habe ich eine

Restparzelle

von einem Morgen (auf Wunsch gibt Nachbar auch etwas zu) zum Preise von 1100 Mark abzugeben.

C. H. Tödtmann, Herford.

Das

Evangelische Vereinshaus Herford

Radewigerstraße

hält seine elegant renovierten Lokalitäten bestens empfohlen

Lehrlinge.

Unter sehr günstigen Bedingungen (Kostvergütung) stelle ich kommenden Ostern wieder einige Söhne ordentlicher Eltern ein, welche Lust haben, in meiner Fabrik die **Konditorei** zu erlernen.

August Linkmeyer jun.,

Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik, **Herford.**

Herford, Neust. Feldmark!

Wegen Todesfall ist eine

BESITZUNG

gutes Wohnhaus, schönen Obstbestand, mit zirka 10 Scheffelsaat Land und Wiesen zum billigen Preise von 10000 Mark bei 2000 Mk. Anzahlung verkäuflich.

C. H. Tödtmann, Herford.

Geschenkartikel

reizende Neuheiten

in allen Preislagen.

H. Frensemeyer

Herford, **Radewigerstr. 17.**

Friedewalder Spar- u. Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H. zu Friedewalde.

Bilanz am 31. Dezember 1906.

Aktiva.

Kassenbestand am 31. 12. 1906	Mk.	13121,75
Darlehn	„	130403,—
Guthaben in laufender Rechnung	„	23913,09
Wert des Inventars	„	180,—
Summa	Mk.	167617,84

Passiva.

Einlagen	Mk.	162073,94
Geschäftsguthaben	„	375,—
Guthaben in laufender Rechnung	„	3430,—
Reservefonds Ende 1905	„	1292,06
Reingewinn pro 1906	„	446,84
Summa	Mk.	167617,84

Mitgliederzugang in 1906: 7. Mitgliederabgang: 1.

Mitgliederbestand Ende 1906: 125.

Friedewalder Spar- u. Darlehnskassen-Verein.

Traue Westermann. Wehking. Kruse.

Bilder

werden gut und preiswert **eingerahmt** bei

Heinr. Frensemeier,

Buchbinderei, Papier u. Schreibwarenhandlung.

Herford, Radewigerstr. 17.

Elegante Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Schürzen

empfiehlt

Ferdinand Mattis

Herford **Lübberstr. 23.**

Anfertigung nach Maaß

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,

Ecke Kreisbausstr.

empfiehlt sich zur Behandlung

offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:

Freitags von 9 bis 3 Uhr.

Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.

Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Komme auf Bestellung auch aufs Land.

Alle

Schul-bedarfs-Artikel

empfiehlt

H. Frensemeier

Herford, Radewigerstr. 17.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist d. echte **Steckenpferd-Teerschwefel Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten Blütchen, rote Flecke** 2c. à St. 50 Pfg. bei **L. Schaefer, Bielefeld** und **Petri Gebrüder, Minden.**

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Geflügelhof zum Strauss, Suchen i. Baden, versendet Echte ital. Winterleger ausgewachs. legreif à M 2.40, baldlegende à M. 1.80. Bei 20 Stück franko! Leb. Ankunft Bezierkstierärztl. Untersuchung. Truten zur Brut. Kassengeflügel etc. Verlangen Sie Preisliste.



In **Güterloh** steht an gelegenster Geschäftsstraße ein gutes

Geschäfts-Haus

wegen bedeutender Vergrößerung des Geschäfts unter günstigen Bedingungen für

18000 Mk. z Verkauf.

In demselben ist seit 24 Jahren ein nachweislich flottes Geschäft betrieben worden. Das Haus eignet sich besonders für **Zigarren u. Pfeifen-Geschäft, Kolonialwarenhandlg.** oder f. **Barbier** Offerten unter Nr. **F 1307** an die Expedition dieser Zeitung

---

Am Sonntag, 10. März 1907 im Vereinslokal

General-Versammlung

des Vereins und der Sterbekasse

Der Sterbekasse um 8 Uhr:

1. Jahresbericht.
2. Abnahme der Rechnung.
3. Wahl der Prüfungskommission.
4. Umwahl des Vorsitzenden, Schriftführers und Kassierers.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Des Vereins um 8½ Uhr:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers und Wahl zweier Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstandswahl.
4. Anträge der Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Christl.-patriotischer Männer-Verein Bielefeld.

Vorstandssitzung

Freitag, den 8. März, 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Mein

Tapetenlager

ist mit den neuesten Mustern für 1907 ausgestattet, und halte mich bei Bedarf - - - - - - bestens empfohlen. - - - - - -

- - Musterkarten stehen zu Diensten. - -

J. H. Richter,

Tapeten- und Farben-Handlung,

BIELEFELD.

Bürgerweg Telephon 826.

Bekanntmachung.

Die

Lieferung v. Schreib- u. Zeichenmaterialien

für das Rechnungsjahr 1907 soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Zeichenmaterialien" bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 13. März 1907,

vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 6. März 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung von

1. **Anstreicherarbeiten,**
2. **Glaserarbeiten für den Neubau der Turnhalle und Webeschule**

soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für Nr. 1 zu 0,50 Mk. für Nr. 2 zu 0,30 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 13. März 1907,

vormittags 9 Uhr

einzureichen. V.

Bielefeld, den 4. März 1907.

Das Stadtbauamt.

Für große Posten Spargel (eigene Plantage) wird für tägliche Lieferung ein

Käufer gesucht.

Off. an **W. Haarstick, Duttenstadt bei Peine.**

Bielefelder

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 7. März cr., Anfang 7½ Uhr:

Der Erbförster.

— Nur einmalige Aufführung. —

Freitag, den 8. März 1907, Anfang 7½ Uhr.

Vorstellung zu kleinen Preisen.

Husarenfieber.

Zum unwiderruflich letzten Male!



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mäntel, von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896.

Als

Kräftigungs- und Nährmittel

empfehle

Leberthran Emulsion Hämatogen Adriagluth

(eisenhaltiger Küstenwein.)

Flasche 1,60 M.

Petri Gebrüder

Minden i. Westf.

Fernsprecher 79.

Patente.

Verbands-Patentbureau Brust.

Filiale Bielefeld, Klosterplatz.

Telefon 610.

Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte

Pausleinen

Mtr. Mk. 0,50

bei

Hugo Ziehm

Gebr. Kahter,

Papierhandlung

Obernstrasse 24.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

L. Baumgartl, Gastwirt in Kudowa bei Nachod.

Maler-Lehrling

zu Ostern gesucht

Ad. Masuhr, Bielefeld.

Moderne

Bilder-

Einrahmungen

Otto Fischer

Obernstr. 47.

Bims die Hände mit Abrador

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld